



Schattenblick

SPORT/251: Rollstuhlbasketball bringt Lebensfreude (DOSB)

DOSB-Presse Nr. 37 / 9. September 2008

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Rollstuhlbasketball bringt Lebensfreude dank der Glücksspirale

Bei der SG Handicap Berlin spielen Behinderte und Nichtbehinderte in einem Team

Von Hansjürgen Wille

Sie sind mit großer Begeisterung und Hingabe dabei, dribbeln, passen und werfen. Ein zufriedenes Lächeln huscht über ihr Gesicht, wenn es ihnen gelungen ist, einen Korb zu erzielen. Nur in die Höhe können sie nicht springen, denn es handelt sich um Rollstuhlbasketballer, die bei der SG Handicap Berlin ihrer sportlichen Tätigkeit frönen. Das wöchentliche Training in der modernen Peter-Ustinov-Sporthalle und natürlich die Spiele der Einsteigerklasse (Jugendliche) beziehungsweise Oberliga Nord bedeuten für alle eine willkommene Abwechslung, aber zugleich auch Ertüchtigung zu mehr Lebensqualität.

"Richtig ermutigend ist es mit anzusehen, mit welchem Ehrgeiz und mit welchem Spaß alle bei der Sache sind", beteuert Martina Müller, eine Studienrätin am Spandauer Kantgymnasium, die gemeinsam mit Patrick Tscherning an diesem Nachmittag die Übungsstunde leitet und dabei immer wieder feststellen kann, wie sich das Gemeinschaftsgefühl untereinander entwickelt und das Selbstbewusstsein bei jedem einzelnen verstärkt zum Tragen kommt. "Ich bin ich richtig stolz drauf, was diese Kinder mit Behinderung bisher gelernt haben und durch ihre Erfolgserlebnisse zu kleinen Persönlichkeiten geworden sind."

Vor nunmehr sieben Jahren wurde die Abteilung gegründet, anfangs mit lediglich vier Teilnehmern. Inzwischen gibt es mehrere Gruppen, wobei Behinderte und Nichtbehinderte, Erfahrene und Neulinge, Läufer und Rollys, Jungen und Mädchen gemeinsam in einer Mannschaft spielen. Höhepunkte des Jahres bilden der bereits zum siebenten Mal ausgetragene Koop-Cup, an dem sich beim letzten Mal zehn Teams aus Köln, Stralsund, Göttingen und sogar Barcelona beteiligten, sowie der für den November vorgesehene KiJu-Cup Berlin, der unter dem Motto "Rollstuhlbasketball ohne Grenzen" steht und speziell dem Nachwuchs vorbehalten ist. Zwischen diesen beiden Terminen findet, diesmal am 5. Juli, noch eine sogenannte Try out-Veranstaltung mit dem Deutschen Rollstuhl-Verband statt, wo geschnuppert und erste Erfahrungen gesammelt werden können.

Über rund 30 Rollstühle verfügt dieser Verein, dank der Spenden aus einer Benefizveranstaltung des Berlin Lions- und Capital-Clubs, aber auch dank der Unterstützung durch die Lotterie Glücksspirale, die seit Jahrzehnten ein bedeutender Förderer des Sports ist. "Geld benötigen wir immer", erklärt die Vorsitzende der SG Handicap Luise Guder, "denn die Rollstühle halten nicht ewig. Bei dem schnellen, dynamischen Spiel passieren schon hier und da ungewollte Zusammenstöße, was dazu führt, dass Räder, Speichen oder auch

der Aluminiumrahmen beschädigt werden oder gar zu Bruch gehen, was kostspielige Reparaturen mit sich bringt."

Für einen neuen, sportgerechten Rollstuhl, so die gelernte Bankerin, die in den letzten schlimmen Tagen des Zweiten Weltkrieges beim Kampf um Berlin als achtjähriges Mädchen den rechten Arm verlor, sind bis zu 2.500 Euro zu berappen. Eine Menge Geld, das nicht so leicht aufzutreiben ist. Und außerdem werden verstärkt bewegliche Standkörbe mit einem Brett gebraucht, die in der Höhe verstellbar und besonders für das Training bei kleineren Kindern" die noch nicht so hoch werfen können, vonnöten sind. "Deshalb sind wir Sponsoren, Mäzenen und Gönnern immer sehr zu Dank verbunden, die uns hilfreich unter die Arme greifen."

Seit nunmehr 53 Jahren existiert die SG Handicap, die ursprünglich als Verein für Kriegsversehrte im Bezirk Charlottenburg gegründet wurde, um Menschen mit Behinderung die Möglichkeit einer sportlichen Betätigung zu verschaffen, damit sie die Belastungen des Alltags besser bewältigen können, neuen Mut schöpfen und wieder Lebensfreude entwickeln, aber auch eine gewisse Selbstbestätigung und Selbständigkeit erlangen. Inzwischen haben sich die Voraussetzungen aber geändert, so Luise Guder. "Zu uns kommen Spastiker, Querschnittsgelähmte, Amputierte, Spina Bifida-Kinder, an der Parkinsonschen Krankheit Leidende und Geistig-Behinderte, die gern die Gelegenheit wahrnehmen, um sich körperlich zu betätigen."

Die Angebotspalette bei der SG Handicap ist äußerst umfangreich und vielseitig. Sie reicht von der "Bewegung Integrale" über Schwimmen, Tischtennis, natürlich Fußball, Reha-Gymnastik und Unihockey bis eben zu jenem Rollstuhlbasketball, der sich immer mehr zu einem beliebten Anziehungspunkt ausgedehnt hat. "Weil er eine gewisse Faszination ausübt und bestens dafür geeignet ist, dass Menschen mit und ohne Einschränkungen, also Behinderte und Nichtbehinderte, die selbstverständlich auch im Rollstuhl sitzen, gemeinsam mit- und gegeneinander spielen können", sagt Martina Müller, die als Nichtbehinderte selbst gern mitmacht. Wichtig ist dabei auch der Abbau von Berührungängsten sowie mentalen Barrieren sowie die Förderung von Teamgeist.

Rund 450 Mitglieder hat derzeit Verein, der sich 1955 gründete, 1989 in "Charlottenburger SV für Behinderte" umbenannte, um damit zu dokumentieren, dass die Aufgaben inzwischen mehr und mehr auf dem Sektor des Rehabilitationssports liegen, der allen mit den unterschiedlichsten Schadenklassen sowie integrativen Gruppen offen steht. Als sich dann im Jahr 2004 der Behindertensportverein Wilmersdorf komplett den Charlottenburgern anschloss, wurde als neuer Begriff die SG Handicap Berlin kreiert, die beispielsweise in Sachen Rollstuhl-Basketball auch Workshops durchführt, um in Schulen und bei anderen Gelegenheiten für diesen Sport zu werben.

Der Zustrom zu dem Verein ist nach wie vor ungebrochen, zumal sich die Qualität der Übungsmöglichkeiten herumgesprochen hat und weil hier konsequent nach dem Motto gehandelt wird: "Inaktivität bedeutet Verlust der Mobilität. Es ist egal, ob man schwimmt, läuft oder Gymnastik macht, die Hauptsache, man macht irgendetwas. Und das regelmäßig."

*

Quelle:
DOSB-Presse Nr. 37 / 9. September 2008, S. 30
Der Artikel- und Informationsdienst des

Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)
Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/M.
Tel. 069/67 00-255
E-Mail: presse@dosb.de
Internet: www.dosb.de

veröffentlicht im Schattenblick zum 16. September 2008